Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

14 (31.1.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 14. Donnerstag den 31. Januar 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Im Bundesrathe des deutschen Reiches, welcher vergangene Woche drei Sitzungen hielt, ist unter Anderem die Vorlage über die verfassungsmäßige Regelung der Stellvertretung des Reichskanzlers und der Reichshaushalt-Etat für 1878/79 vertheilt worden. — Von den deutschen Ständeversammlungen tagen gegenwärtig die von Preußen, Hessen, Sachsen, Bayern und Baden, in Stuttgart die württembergische evangelische Landessynode. Wenn man die Debatten liest, welche in letzter Woche das preußische Abgeordnetenhaus und die zweite badische Kammer mit Kulturkampf erfüllten und dabei noch in Betracht zieht, daß auch in der bayerischen Volksvertretung auf's Neue Sturm gegen das „System" der jetzigen bayerischen Regierung gelaufen wurde, so muß man nothwendig mit Herrn Minister-Präsident Stösser (vergleiche die Kammerverhandlung vom 25. d. Mts.) auf den Gedanken kommen, die Ultramontanen Deutschlands haben für die letzte Woche das Signal: „auf der ganzen Linie vorgehen" blasen hören. Als getreue Schlüsselsoldaten gehorchten sie natürlich dem Befehl, haben sich aber nirgends auch nur des geringsten Erfolges zu rühmen; bei uns in Baden z. B. im Gegentheil empfindliche Niederlagen zu verzeichnen. — Der deutsche Kronprinz und Prinz Wilhelm von Baden sind aus Rom in der Heimath wieder eingetroffen. — Oesterreich-Ungarn: Hier ist es anläßlich der Ausgleichsverhandlungen in Cisleithanien zu einer Ministerkrisis gekommen. Es scheint die cisleithanischen Minister haben ihren Kollegen von Trans Versprechungen gemacht, welche sie, wie sie jetzt sehen, nicht halten können. Thatsache ist, daß Fürst Auersperg dem Kaiser das Demissionsgesuch seines Kabinets überreichte und daß der Kaiser dasselbe angenommen hat. Die bisherigen Minister bleiben nur noch im Amt, bis ihre Nachfolger gefunden sind. Im Pesther Unterhause sprach Minister Tisza ziemlich hoffnungsreich in Bezug auf den Ausgleich und besonders in Bezug auf das endliche Zustandekommen des Zoll- und Handelsvertrags mit Deutschland. Ueber die orientalische Frage erklärte der Minister im gegenwärtigen kritischen Augenblicke keine Erklärungen geben zu können. — Frankreich: Der neu ernannte Botschafter Frankreichs am Berliner Hof, Graf St. Vallier, ist von Paris auf seinen Posten abgegangen. Vor seiner Abreise hat ihm der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ein Diner gegeben, an welchem auch der französische Minister des Aeußern, Herr Waddington, Theil nahm. Die Beziehungen beider Regierungen zu einander seien seit dem Weggange Gontant-Birons von Berlin und der „Sommission" Mac Mahons vortrefflich. Im Uebrigen zehrt Frankreich wieder an zwei Scandalen, von denen sich der eine zu Nantes, der andere zu Paris ereignete. In Nantes handelte es sich darum, daß der Generalstabschef der dortigen Division den Soldaten das übliche Mitwirken bei einer Theatervorstellung untersagte, bei welcher die Marsaillaise gesungen wird. Die Sache kam bis vor die Kammer, in welcher sie eine erregte Debatte veranlaßte. Der Kriegsminister billigte das Vorgehen der Nanter Militärbehörde in der Sache, tadelte sie aber in der Form. Die Mehrheit, welche gegenwärtig jeden Konflikt mit dem Ministerium vermeiden will, gab sich mit dieser Antwort zufrieden. Der zweite, sich in Paris abspielende Scandal betrifft den Abgeordneten Dupertal, Redakteur eines intransigenten Blattes. Dieser Herr von sehr fragwürdiger Vergangenheit hatte gegen den „Opporturisten" (Rechnungsträger) Gambetta, „der sich von Königen empfangen lasse", Front gemacht, worauf Gambetta in seiner „Rep. franc." ganz ruhig einen Brief veröffentlichte, in welchem der schreckliche Dupertal, der Unversöhnliche, der nicht Fürstendiener sein kann, beim Kaiser Napoleon demüthig um Amt und Brod bittet. Nun lacht ganz Paris über Dupertal und dieser wird nichts Besseres thun können, als sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. — Die Nachrichten aus England lauteten in den letzten Tagen ernst. Es wurde gemeldet, die britische Regierung habe beim Parlament eine Kreditforderung von 6 Millionen Pfund angemeldet, wolle Gallipoli besetzen und habe die englische Flotte von der Besika-Bay nach den Dardanellen gesendet. Gleichzeitig wurde bekannt, daß zwei der Kabinetsmitglieder, die Lords Derby und Carnarvon, die beiden friedfertigsten Vertreter der bedingten Neutralität, demissionirt hätten. Das Ding sah gefährlich aus. Bereits aber hat Disraely wieder Wasser in seinen Wein geschüttet; Gallipoli wird vorerst nicht besetzt und der an die Flotte ergangene Befehl ist zurückgenommen. Bleibt von der ganzen gewaltigen Aktion nur die Kreditforderung und der Rücktritt Carnarvons, denn auch das Verbleiben Derby's ist wieder wahrscheinlich. Der ganze Umschwung wurde dadurch bewirkt, daß Rußland die der Türkei gestellten Friedensbedingungen dem Kabinet von St. James mittheilte. Dem Parlament wurden dieselben nicht bekannt gegeben, weil die Mittheilung privater Natur sei. Wie wenn derartige Mittheilungen überhaupt privater Natur sein könnten! Dem sei aber wie ihm wolle, sicher ist, daß alle Detail-Nachrichten, welche über diese Waffenstillstandsbedingungen und Präliminar-Abmachungen bis heute bekannt wurden, lediglich der reichen Phantasie der Zeitungsschreiber ihren Ursprung verdanken. Aus der strengen Geheimhaltung und aus der Art, wie durch Gebete und Ermahnungen in den Moscheen die türkische Bevölkerung auf das Unabwendbare vorbereitet werden soll, ist der Schluß wohl erlaubt, daß die Bedingungen harte sein müssen. Uebrigens ist es noch gar nicht einmal ganz zweifellos, ob die Russen sich überhaupt von weiterem Vordringen abhalten lassen. — Griechenland erscheint etwas spät auf der Scene. Das neue Ministerium hat indessen beschlossen, trotz des Waffenstillstandes die Aufstände in Thessalien und auf Kreta aktiv zu unterstützen. Die Gerüchte vom Abschluß der Friedenspräliminarien haben in Athen zu Volksdemonstrationen geführt, bei welchen die Demonstrirenden und die Sicherheitswachen zusammengeriethen. — Wie wir schon oben andeuteten, soll sich die Pforte sämmtlichen Bedingungen Rußlands gefügt haben. Man erklärt dies nicht unwahrscheinlich so, daß der Sultan, erschreckt über die eigentliche Natur der englischen Aktion, welche weniger ein Vorgehen zu Gunsten der Türkei als eine Sicherung der Betheiligung Englands am Falle des Lärms bedeute, durch eine rasche direkte Verständigung mit Rußland dem vorbeugen wollte, was man analog mit den Schicksalen Polens „die erste Theilung der Türkei" nennen könnte. Der Präliminarfrieden wird in Adrianopel unterzeichnet werden, wohin die Bevollmächtigten abgereist sind.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Sch. Durlach, 28. Jan. [Tabaksteuer.] Die gestern in Mannheim abgehaltene Versammlung der badischen Tabaks-Interessenten war äußerst zahlreich besucht. Es mögen über 3000 Personen anwesend gewesen sein. Sowohl Produzenten wie Händler und Fabrikanten waren der Befürchtung, daß der dem nächsten Reichstag zur Berathung vorliegende Gesetzesentwurf, falls er zum Gesetz erhoben werden würde, den einheimischen Tabaksbau vernichten müßte. Trotzdem klar betont wird, daß die erhöhte Tabaksteuer eine Konsumtionssteuer werden soll, wird sie thatsächlich zur Produktionssteuer

gestempelt, da den hohen Steuerbetrag von 24 Mk. pr. Ztnr. der Tabakpflanzer vorzulegen hätte, eine Maßregel, die allein schon, ganz abgesehen von den weiter im Entwurf vorgesehenen lästigen Bestimmungen über Anbau, Kontrole u. s. w., dem Kleinbauer, und in dessen Händen liegt bei uns der Tabakbau ja vornehmlich, es zur Unmöglichkeit machen würde, ferner noch Tabak zu pflanzen. Zum allseitigen Ausdruck gelangte aber auch, obwohl Stimmen laut wurden, die „begehrten nichts zu bezahlen", die Ansicht, daß es sich nicht darum handeln dürfe und könne, die Tabaksteuer-Erhöhung einfach negirend zurückzuweisen, sondern daß man sich darauf beschränken müsse, darzuthun, wie deren Erhebung nach dem Entwurf unthunlich sei, und die Tabaks-Interessenten zum Theil ruiniren müßte. Es wurden Resolutionen gefaßt, dahin gehend, die gemeinschaftliche Bitte an die Vertreter des Landes im Reichstag zu richten, es möchte ein Modus gesucht werden, welcher unsere badische Tabaksproduktion, Handel und Fabrikation auch bei einer derart beabsichtigten Steuererhöhung wenigstens nicht schlimmer gestalte als bis daher, und möchte deßhalb namentlich das Verhältniß der Steuer für inländischen Tabak zum Zoll auf ausländische Waare, welches nach dem Entwurf 24 Mk. zu 42 Mk. beträgt, abgeändert werden auf 15, höchstens 18 zu 42. Auch möge die Steuererhöhung möglichst weit vom Produzenten weg gegen den Konsumenten hin verlegt werden. Als unheimliches Gespenst schien in der Versammlung das Monopol die Gemüther, namentlich der Fabrikanten und Händler, zu bewegen.

§ Langensteinbach, 29. Jan. Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brannte Scheuer, Stall und Schopf des Schlosser Wettach'schen Anwesens hier an der Straße nach Auerbach weg; das Haus blieb Dank der Anstrengungen der Löschenden verschont.

: Königsbach, 30. Jan. Nachdem gestern Nachmittag hier 2 Wohnhäuser und 3 Scheuern abgebrannt waren, kam heute nochmals Feuer aus, wodurch ein Haus in Asche gelegt wurde. Die Ursache beider Brände ist noch unbekannt.

Deutsches Reich.

— In interessanten Aufsätzen über die Besteuerung des Tabaks in Deutschland erzählt Dr. R. Schleiden, in Thüringen würden angeblich jährlich 20,000 Centner Runkelrübenblätter zu Tabak verwendet. Diese, sowie Cichorienblätter und sogar Kartoffelkraut würden auch im Magdeburgischen und in der Pfalz viel verarbeitet. Die in Süddeutschland ziemlich verbreiteteten Vevey-Cigarren, welche zu 1 Mk. 92 Pfg. bis zu 2 Mk. 56 Pfg. für 100 Stück verkauft würden, enthielten gar keinen Tabak, sondern bestehen aus sorgfältig ausgewaschenen und dadurch ihres ursprünglichen Geruchs und Geschmacks entkleideten Kohl- und Rübenblättern, die dann in einer besonders zubereiteten Tabaksbrühe längere Zeit getränkt, getrocknet und verarbeitet würden. Schleiden erklärt ferner, daß Cigarren in keinem Lande so billig seien wie in Deutschland und daher rühre ihr ungemeiner Verbrauch.

Italien.

— Alexander der Große legte auf seinen Feldzügen seinen Homer unter das Kopfkissen. Viktor Emanuel trug in der Schlacht von Novara (er war damals noch Kronprinz) einen Band von Schillers Gedichten in der Brusttasche. Plötzlich fühlte er einen Schuß, ohne verwundet zu werden, der Waffenrock war zerfetzt, er selber unverletzt. Die Kugel war von Schillers Wilhelm Tell abgeprallt und hatte ihm das Leben gerettet. Sein Lebensretter blieb ihm das liebste Buch in seiner Handbibliothek.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 28. Jan.] Vorsitzender Gemeinderath Lichtenberger. — Die Holzversteigerungen der vorigen Woche, Bergwald (Erlös 644 Mk.), Oberwald (Erlös 675 Mk.), Oberfüllbruch (Erlös 263 Mk.), werden genehmigt. — Die Kleinkinderschule erhält die seitherig Sustentation von 120 Mk. für das Jahr 1878. — Nachdem die Jagdsteigerer auf die früheren Angebote eingegangen, wird Zuschlag ertheilt. — Eine Bitte des H. Döttinger um Genehmigung zum Bau eines Schoppen für Leimsiederei geht an die Mitglieder Steinmetz und Märcker zur Berichterstattung. — Baugesuche des Wilhelm Heinrich Oeder (Scheuerbau), des Jakob Weiler (Bau von Schweinställen) gehen an die Ortsbaukommission. — Das Baugesuch des E. Eberle wird Großh. Bezirksamt mit Empfehlung vorgelegt. S.

N. L. Eine Verlobung auf dem Eise.

(Fortsetzung.)

III.

Obwohl Karl Weinert bis dahin in seinem Streben, die Neigung der schönen Leonore durch alle nur möglichen Aufmerksamkeiten und stille und öffentliche Huldigungen zu gewinnen, noch um keinen Schritt näher gekommen war, so wich er doch von dem, was er sich auf den Rath seines Freundes Schröder vorgenommen, im Laufe des Frühlings, des Sommers und des Herbstes, nicht ab. Freilich traten oft Stunden ein, wo sein Muth etwas zu erlahmen drohte, aber dann sprang ihm der Freund bei und blies der Hoffnung Flammen, ehe sie ganz in ihm erloschen, in hellen Lohen wieder auf. Da Karl's Werbung von Berger und Frau begünstigt wurde, so erhielt er, wenn irgend eine Gesellschaft in ihrem Hause stattfand, stets eine freundliche Einladung, die er mit Vergnügen acceptirte, da sie ihm Gelegenheit verschaffte, der Holden, zwar nicht durch ein lautes Bekenntniß, aber doch durch Blicke und Seufzer zu verstehen zu geben, daß seine Gefühle für sie ungeschwächt fortdauerten. Aber das Alles wollte nicht helfen. Als dem Herbststurm, der den Bäumen die letzten Blätter raubt, der schneidende frostbringende Wind des Dezembers folgte und den bei der Stadt liegende See mit Eis bedeckte, da gestand der unglücklich Liebende seinem Freunde, er wolle resüsiren, weil er nun jedes Mittel erschöpft habe, das Herz des auf ihre Schönheit stolzen Mädchens zu rühren und mit Geduld ertragen, was sich nicht abwenden lasse.

Allein Schröder dachte nicht so wie er.

„Hast Du vergessen, lieber Junge," versetzte er, „was ich Dir in jener Stunde sagte, als Du mir zuerst Deine Neigung zu Leonore bei einer Flasche Burgunder offenbartest? Du hast noch nicht alle Mittel, die ich Dir damals anrieth, versucht. Eins ist noch übrig. Es ist zwar das letzte, das gestehe ich ein. Aber es darf nicht versäumt werden."

„Welches Mittel meinst Du?" fragte Karl verwundert.

„Nun das, einen günstigen Eindruck auf das wunderbar gebaute Mädchen als Schlittschuhläufer zu machen. Ich weiß, daß sie dem Eisvergnügen mit Leidenschaft anhängt, daß sie, sobald die Eisdecke trägt, fast täglich mit ihren Schwestern auf derselben zu finden ist. Ich sah sie oft leicht und graziös auf dem glatten Spiegel dahinschweben und allgemeine Bewunderung erregen."

„Aber wie soll ich —" sagte Karl kleinlaut. „Ich verstehe diese Kunst ja nicht."

„So mußt Du sie lernen."

„Ach, das wird sehr lange Zeit erfordern."

„Nicht doch, wenn ich Dich darin unterrichte. Es hat schon stark gefroren. In einigen Tagen wird die Behörde den Eislauf auf dem See gestatten. Dann wollen wir rasch den Anfang machen.

Karl machte eine bedenkliche Miene.

„Ich habe bemerkt," erwiederte er, „wenn ich früher einmal auf's Eis ging, um dem lustigen Treiben zuzuschauen, daß Diejenigen, welche sich zuerst im Schlittschuhlaufen versuchen, nicht nur sehr lächerliche Attitüden bilden, sondern sich auch oft Arme und Beine und selbst den Kopf beschädigen. Wenn Leonore mich so hin- und herwanken und verschiedene Purzelbäume machen sieht, so würde sie das nicht rühren, sondern nur ihren Spott über mein Ungeschick erwecken."

„Vielleicht, vielleicht aber auch nicht."

„Wie meinst Du das?"

„Es könnte doch ihre Eitelkeit schmeicheln, erführe sie, daß Du nur, um auch auf dem Eise in ihrer Nähe zu sein und ihr graziöses Laufen zu bewundern, dies neue Wagestück unternommen. Und daß sie es erfährt, dafür wird meine Braut sorgen, die eine Schulfreundin Leonorens ist. Also greifen wir zum letzten Mittel. Haben die warmen Jahreszeiten sich Deiner Liebe nicht günstig gezeigt, so schließt das die Möglichkeit nicht aus, die kalte werde das Gegentheil thun."

(Fortsetzung folgt.)

Viele Personen, welche ihre Beschäftigung tagüber von Hause fernhält, sind, wenn sie von Erkältungen, Entzündung der Schleimhäute, Katarrh oder sonstigen Affectionen des Halses und der Lunge befallen werden, außer Stande, sich die nöthige Pflege angedeihen zu lassen.

Dem wird durch die Anwendung der **Guyot'schen Theerkapseln,** welche die verschiedenen Tisanen, Brustpastillen ganz und gar überflüssig machen, vollständig abgeholfen. Es genügt schon, wenn man bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Theerkapseln zu sich nimmt, und da der Flacon 60 Kapseln enthält, so kommt diese durchaus wirksame Heilmethode, die außerdem den Gebrauch jeder anderen Medicamente ausschließt, auf nicht höher als 10-20 Pf. täglich zu stehen. Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist genau darauf zu sehen, daß jeder Flacon die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke aufweist.

Depots in den meisten Apotheken Deutschlands.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Forstbezirk Stein.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abth. „Dachsbauschlag", werden wir mit Borgfrist bis bis 1. November d. J. versteigern:

Donnerstag, 7. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Singen:

12 Ster eichen Nutzholz — Küferholz — 4 und 6 Fuß lang; 168 Ster buchen, 41 eichen und 4 Ster forlen Scheitholz; 127 Ster buchen, 17 eichen, 1 kirschbaum und 2 Ster forlen Prügelholz; 50 Ster buchen und 7 Ster eichen Stockholz; 2600 Stück buchene und 150 Stück gemischte Wellen.

Inzwischen wird dieses Holz von Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach auf Verlangen vorgezeigt werden.

Stein, 27. Jan. 1878.
Großh. Bezirksforstei.
Beideck.

Erledigte Nachtwächterstelle

[Durlach.] Die Stelle eines Nachtwächters ist erledigt; geeignete Bewerber wollen sich beim Bürgermeisteramt längstens bis zum 4. k. Mts., Morgens 9 Uhr, melden.

Durlach, 28. Jan. 1878
Das Bürgermeisteramt:
J. Ab. d. B.
F. Lichtenberger.

Aue.

Stammholzversteigerung.

Aus hiesigem Gemeindewald werden
Mittwoch, 6. Februar,
nachverzeichnete Nutzhölzer versteigert:

4 Eichen,
7 Eschen,
1 Erle und
3 Pappeln.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Hiebschlage zunächst der großen Linde.

Aue, 29. Jan. 1878.
Der Gemeinderath:
Postweiler.
Raunser.

Berghausen.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Bis **Donnerstag, 31. Januar,** Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindewald öffentlich versteigert:

6 große Eichenstämme, zu Holländer geeignet,
5 Stück Wagnereichen,
1 „ Birke,
8 „ Forlen, und
187 „ Wagnerstangen;

Freitag, 1. Februar:

40 Ster buchen und 8 Ster eichen Scheitholz, letzteres zu Küferholz geeignet, 8 Ster aspen und 47 Ster forlen Prügelholz, sowie 400 Stück buchene und 1600 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeweils am Rathhause dahier.

Berghausen, 26. Jan. 1878.
Der Gemeinderath:
A. A.
Georg Ad. Raupp.
Rothweiler.

Aachener und Münchener

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

gestiftet 1825.

Grundkapital:	**Mk.**	**9,000,000. —.**
Reservefond:	„	**10,329,663. 70.**
Prämien- u. Zinsen-Einnahmen	„	**7,414,507. 10.**
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876	„	**4290,137,564. —.**

Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie dem **Herrn Peter Martin, Kaufmann in Berghausen,** eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen hat, der solche in Gemeinschaft mit dem bisherigen Agenten, **Herrn Chr. Hch. Rothweiler allda,** besorgen wird.

Mannheim den 1. Januar 1878.

Die General-Agentur:
Bossert & Cie.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir, meine Dienste zur Vermittlung von **Feuer-Versicherungen aller Art** ergebenst anzutragen.

Peter Martin, Kaufmann in Berghausen.

Grötzingen.

Rindsfassel-Versteigerung.

Nr. 109. Die Gemeinde läßt bis
Montag den 4. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
in ihrem Fasselhof einen schweren, fetten Rindsfassel versteigern, wozu die Liebhaber einladet

Grötzingen, 29. Jan. 1878.
Der Gemeinderath:
Chr. Wagner.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Verlassenschaft der Strickermeister Renz Wittwe werden in deren Behausung — Kelterstraße 10
Freitag den 1. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Schreinwerk, Bettwerk, Weißzeug, Frauenkleider und sonstiger Hausrath.

Karlsruhe.

Verkauf von Baumaterialien.

In der Langestraße Nr. 197 werden seit Montag den 28. d. M., noch gut erhaltene Baumaterialien, als: Thüren, Fenster sammt Gestell und Läden, Ziegel, Bauholz, Platten ꝛc. um billigen Preis abgegeben.

Kirchenbauer & Seufert,
Bauunternehmer.

Steinwagen, ein schwerer, zweispännig, gut erhalten, auch zwei Reserveräder, ist zu verkaufen bei

Adam Grauli, Sattler
in Durlach.

Wasch zum Bügeln

wird angenommen und pünktlich besorgt bei **Frau Barthlott,** Blumenvorstadt.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit an, daß ich von heute an **Spitalstraße Nr. 2** Wohnung bezogen habe. Für das mir geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. Achtungsvoll

Karl Arnold's Wtb.

Hühner, 10 Stück, sammt Hahn, sind zu verkaufen
Hauptstraße 72.

Gasthaus zum Adler.

Meine Wirthschaftsräume sind heute für ein Familienfest reservirt.

Durlach, 31. Jan. 1878.
J. Jung zum Adler.

Gasthaus zum Bahnhof.

Heute (Donnerstag) Abend:
Frische
Leber- und Griebenwürste
in bekannter Güte empfiehlt
Jung zum Bahnhof.

Morgen (Freitag) Abend
Metzelsuppe
im Gasthaus zum Weinberg.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß das bestimmte

Masken-Kränzchen

am **Samstag den 9. Februar** im Hotel zur „Karlsburg" abgehalten wird. Anfang Abends 7 Uhr. Karten sind im Hotel „Karlsburg" und bei Ch. Streib zu haben. Frau Federlächner aus Karlsruhe wird mit ihrer Maskengarderobe im Hotel „Karlsburg" eintreffen.

Ch. Streib, Tanzlehrer.

Lampen-Cylinder

in allen Größen empfiehlt
G. Holdermann.

Privatunterricht,

in der französischen und italienischen Sprache, sowie Anleitung zur Fertigung deutscher Aufsätze jeglicher Art, wird ertheilt. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Täglich frisch gewässerte
Stockfische
in bekannter Güte, empfiehlt zu den alten Preisen

Louis Luger.

Welschkorngries, Kleie und Futtermehl
empfiehlt
Fr. Kindler.

Für die Bewohner der Provinzen,

welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die

„Berliner Zeitung"

(Alte—Langmann'sche)

als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung.

Preis nur **2** Mark **40** Pf. für Februar und März

empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise **in täglich mindestens 2 Bogen *Alles*,** was in der Residenz passirt; und ausserdem **täglich viele praktische Rubriken,** die für Jedermann von unendlichem Werthe sind: so z. B.

die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Lotterie

bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;

einen Briefkasten in Frage und Antwort,

von bewährten Fachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts- und Rechtsleben; auch in Kapital-Anlagen wird zuverlässiger Rath ertheilt.

Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc. bieten einen täglichen angenehmen Unterhaltungsstoff, **so beginnt am 1. Febr. ein von Anfang bis zu Ende fesselnder Roman eines beliebten Schriftstellers.**

Auch die **Inserate** sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur **25 Pf. die 4gespaltene Zeile.**

Abonnements nehmen **sämmtliche Postanstalten des Reiches jeden Tag** entgegen. Bei Bestellungen auf die „Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche) bitten wir genau anzugeben, dass dieselbe **in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter 584a verzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.**

Solide Nähmaschinen für 10 und 12 Mark!

Garantie für Brauchbarkeit!

Ich habe den alleinigen Debit der neu construirten patentirten Handnähmaschinen übernommen und offerire, resp. versende solche überall hin gegen Nachnahme oder Franko-Einsendung des Betrages:

Sorte A mit Einrichtung zum Stellen der Stiche in Kiste verpackt **nur 10 Mark.**

Sorte B mit Einrichtung zum Stellen der Stiche und Apparat zum Soutagiren in Kiste verpackt **nur 12 Mark.**

Ausführliche Beschreibung über Handhabung liegt jeder Maschine bei. Ueberall, wohin diese Maschine kommt, findet dieselbe den größten Beifall und reichliche Nachbestellungen.

Wiederverkäufer werden überall gesucht.

Carl Minde in **Leipzig.**

Diese Offerte ist nicht zu verwechseln mit der einer anderen Leipziger Firma.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 6. März 1878.

Große Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahr-Requisiten.

Ziehung am 8. März 1878. Preis des Looses 2 Mark.

Haupt-Gewinne:

1 eleganter Landauer mit 2 Pferden und vollständigem Geschirr,
4 elegante Chaisen mit je einem Pferd und vollständigem Geschirr,
1 elegantes Reitpferd mit Sattel und Zaum, komplett,
60 Pferde, je ein Gewinn,
2 Einspänner-Chaisen mit Verdeck,
2 Einspänner-Chaisen ohne Verdeck,
6 Britschen- und Leiter-Wagen,
2 elegante Schlitten mit Pelzausschlag,

im Gesammtwerthe von 60,000 Mark.

Es werden 40,000 Loose ausgegeben.

Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Herrn Georg Ritte dahier zu beziehen.

Donaueschingen im Dezember 1877.

Das Pferdemarkt-Comite.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei Herrn

Julius Loeffel in Durlach.

Ruhrer

Prima Stück-, Fettschrot- und Nußkohlen

empfiehlt billigst **Friedrich Barié.**

Sekretär, einen neuen, hat zu verkaufen

Krieg. Schreiner.

Danksagung.

[Durlach.] Für die aufmerksame Behandlung während der langen Krankheit meines so früh geschiedenen lieben Sohnes

Hermann Mayer,

Maschinen-Monteur bei den Herren Junker und Ruh in Karlsruhe,

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere von Seiten der Prinzipale und des Fabrikpersonals, sage ich im Namen meiner Familie den innigsten Dank.

Durlach, 26. Jan. 1878.

Jos. Mayer, Bahnwart.

Danksagung.

[Durlach.] Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten und Vaters,

Johann Schaffner,

sowie für die reiche Unterstützung von Seiten der Herren Sebold und Neff und deren Arbeiter, wie auch für die zahlreiche Leichenbegleitung, sagen den wärmsten Dank

Die trauernde Wittwe,
nebst Kinder.

Durlach, 30. Jan. 1878.

Ehe-Aufgebot.

30. Jan.: Adam Engert, lediger Landwirth von Painar und die ledige Margarethe Eppt von Grünsfeld.
„ „ Thomas Strobel, lediger Maurer von Oberlsroth und die ledige Katharina Lingenfelder von Lautenbach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

29. Jan.: Katharine, V t. Ferdinand Frohmüller, Zimmermann.
29. „ Luise Friedericke, Vat. Christian Steinbrunn, Maurer.
30. „ Henriette Amalie, V. Heinrich Döttinger, Leimfabrikant.

Gestorben:

28. Jan.: Leopold, V. Leopold Schäfer, Hofjäger, 14¾ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupys, Durlach.